

anders gestellt; steigt aber seine Festigkeit, so müssen sie theils gerefft, d. h. kleiner gemacht, theils völlig eingezogen werden.

Auch sehr gefährvoll ist die Arbeit des Matrosen. Im heftigsten Sturme muß er auf den Rahen das Segel einrollen, oft auch stundenlang im Topp (dem obern Ende des untern Mastes) sitzen und Umschau halten. Auf offener See hat der Sturm meist nichts Schreckliches für ihn. Nur dann wird er in der That furchtbar, wenn er das Schiff an eine Küste führt, wo kein Hafen dem Seefahrer Sicherheit verspricht, und die einzige Hoffnung, dem Schiffbruch zu entgehen, auf der Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit des Kapitäns beruht. Der Tod insolge Schiffbruches ereilt nur wenige Matrosen; hingegen sind Anstrengungen und Gefahren aller Art des Seemanns tägliches Loß.

Der Posten am Steuerruder ist überaus beschwerlich. Wenn die See in hohen Wogen geht und der Wind heftig stürmt, müssen zwei oder mehr Personen zugleich das Rad regieren, weil dieses sonst für die Kräfte eines einzelnen Menschen leicht zu mächtig wird und seinen Händen entgleitet. Wenn die See ungestüm ist, so schlagen die Wellen oft über das Verdeck; aber ein richtiger Seemann muß Salzwasser vertragen lernen und tröstet sich, bis auf die Haut durchnäßt, lachend über sein Unglück.

Forster n. a.

## F. Aus der Sage und Geschichte des deutschen Volkes.

### 205. Gelübde.

1. Ich hab' mich ergeben  
mit Herz und mit Hand  
dir, Land voll Lieb' und Leben,  
mein deutsches Vaterland!

2. Mein Herz ist entglommen,  
dir treu zugewandt,  
du Land der Frei'n und Frommen,  
du herrlich Hermannsland!

3. Will halten und gläuben  
an Gott fromm und frei!  
Will, Vaterland, dir bleiben  
auf ewig fest und treu!

4. Ach Gott, tu erheben  
mein jung Herzensblut  
zu frischem, freud'gem Leben,  
zu freiem, frommem Mut!

5. Laß Kraft mich erwerben  
in Herz und in Hand,  
zu leben und zu sterben  
fürs heil'ge Vaterland!

Ferdinand Maßmann.

16\*